

Mit dem Bistum Osnabrück verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Kapuzinerpater *Anizet (Adalbert) Koplín* (* 1875) war in den Jahren 1911 und 1912 im Kloster Clemenswerth tätig. Der Ordensmann wurde am 16. Oktober 1941 im KZ Auschwitz umgebracht (vgl. Band II, S. 967-969).

Pfarrer *Gustav Görsmann*, geboren am 29. September 1873 in Osnabrück, wurde nach seiner Zeit im Osnabrücker Priesterseminar am 25. September 1898 in Osnabrück zum Priester geweiht. Der Gegner der NS-Ideologie starb am 15. September 1942 im KZ Dachau (vgl. Band I, S. 565f.).

Der 1880 in Wipplingen (Emsland) geborene Pfarrer *Heinrich Schniers* wurde nach der Zeit im Priesterseminar Osnabrück am 23. März 1907 im Osnabrücker Dom zum Priester geweiht. Nach seiner Zeit am Konvikt in Meppen und als Schullektor in Fürstenau war er Kaplan in Lingen. Er starb am 31. August 1942 im KZ Dachau (vgl. Band I, S. 566-568).

Vikar *Hermann Lange* (* 1912), der am 10. November 1943 im Gefängnis Hamburg umgebracht wurde, war Seminarist im Priesterseminar Osnabrück und wurde 1938 im Osnabrücker Dom zum Priester geweiht (vgl. Band I, S. 250-252).

Kaplan *Johannes Prassek* (* 1911), ebenfalls 1943 im Hamburger Gefängnis Holstenglacis hingerichtet, wechselte 1935 in das Osnabrücker Priesterseminar und wurde 1937 im Dom zu Osnabrück zum Priester geweiht (vgl. Band I, S. 252-254).

Adjunkt *Eduard Müller* (* 1911), auch 1943 im Hamburger Gefängnis umgekommen, wurde 1940 im Dom zu Osnabrück von Bischof Wilhelm Berning zum Priester geweiht (vgl. Band I, S. 254-257). – Die Monographie „Geführte Wege“ (Kevelaer – Hamburg 2010) von Peter Voswinckel habe ich im „Hildesheimer Jahrbuch“ besprochen.

Maristen-Schulbrüder *Johannes Xaver Goebels* (* 1896) wurde wegen seiner Renitenz gegen den Nationalsozialismus in das HJ-Heim nach Osnabrück eingeliefert. Der Ordensmann starb am 17. März 1944 im KZ Dachau (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band I, S. 989-991).

Der Chefarzt des Osnabrücker Marienhospitals, der *P. Josef Aversch* nach seinem Aufenthalt im KZ Dachau untersuchte, stellte Malariainfektion fest, an der der Ordensmann gestorben ist (vgl. Band II, S. 1020-1023).

Im Jahre 1937 wurde *Maria Laufenberg* nach kurzer Tätigkeit in Esterwegen Volksschullehrerin in Osnabrück. Wegen ihres Eintretens für die Konfessionsschule grenzte

man sie aus, weshalb sie sich nach Dissen bei Osnabrück zurückzog. An den Folgen seelischer Schikanen starb sie am 7. März 1944 (vgl. Band II, S. 1087-1090).

Der Herz-Jesu-Priester *P. Stanislaus (Franz) Loh*, der 1941 im Gefängnis-Krankenhaus Düsseldorf starb, wurde 1879 in Nordhorn (Kr. Grafschaft Bentheim) geboren, wo er aufwuchs (vgl. Band I, S. 942-945).

Der Steyler Missionar *P. Franz Riepe*, der 1942 im KZ Dachau verstarb, kommt aus Schwagstorf bei Ostercappeln, wo er im Jahre 1885 das Licht der Welt erblickte (vgl. Band II, S. 1054-1058).

Jesuitenpater *Augustin Benninghaus*, der 1942 im KZ Dachau starb, stammt aus Druchhorn (Lkr. Osnabrück), wo er 1880 geboren wurde (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band II, S. 950-953).

Der Landwirt *Bernhard Büter*, welcher am 26. Mai 1944 im Gefängnis Berlin-Tegel zu Tode kam, wurde im Jahre 1913 in Wachtum (Kr. Cloppenburg) geboren (vgl. Band I, S. 568f.).

Die Steyler Missionare *P. Heinrich Luttmer* (* 1899), *P. Wilhelm Tranel* (* 1902) und *Br. Matthias (Bernhard) Vos* (* 1887), welche am 6. Februar 1944 im Pazifik umgebracht wurden, kamen aus Rieste bei Bersenbrück bzw. Klein-Stavern bei Meppen bzw. Nordhorn (vgl. Band II, S. 1518).

Sein Noviziat leistete Maristenpater *Wilhelm Weber* (* 1905) in Meppen ab, bevor er 1945 in Papua-Neuguinea als Blutzeuge starb (vgl. Band II, S. 1637-1639).

Schulbruder Mutwald *William Hengelbrock* wurde am 10. November 1907 in Osnabrück geboren. Der Ordensmann starb am 12. Februar 1945 in Manila (vgl. Band II, S. 1622).

Neue Lebensbilder in der sechsten Auflage 2015: Bischof Wilhelm Berning besorgte dem Zentrumspolitiker Dr. h.c. mult Heinrich Hirtsiefer ein Krankenbett bei den Thuiner Schwestern in Berlin (vgl. Band I, S. 214-218). Die Steyler Missionsschwestern *Alphonsa (Maria) Giele* (vgl. Band II, S. 1486-1487) und *Perpetua (Maria Margaretha) Hanfeld* (vgl. Band II, S. 1511-1522), die 1943 in der Bismarck-See erschossen wurden, stammten aus Schinkel bei Osnabrück (* 1888) bzw. Schüttorf (Kr. Grafschaft Bentheim) (* 1879)